



Akutspital



Privatstation Akutspital



Palliativstation Villa Sonnenberg

Jahresbericht 2009

Spital Affoltern

Liebe Leserinnen und Leser

Haben Sie unsere Werbung auf den Postautos im Knonaueramt schon gesehen?

Ihr persönliches Spital – Spitzenmedizin im Kleinen

Am 1. November 2009 habe ich die Nachfolge von Rudolf Wegmann angetreten. Seither nenne ich *unser* Spital immer wieder: sympathisch, persönlich, bescheiden UND innovativ.

Ganz unbescheiden dürfen wir sagen: Das Spital Affoltern – ein innovatives Spital!

Ein kurzer Blick zurück:

- Erstes Tagesheim für Geriatrie in ländlichen Regionen in der Schweiz (1974)
- Akutspital (mit Innerer Medizin, Chirurgie, Frauenklinik) und Langzeitpflege unter *einem* Dach
- Erstes psychiatrisches Tagesheim in einem somatischen Akutspital im Kanton Zürich
- Einzige psychiatrische Klinik im Kanton Zürich, die integriert in einem Akutspital ist
- Mutter-Kind-Abteilung
- Gelebte Menschenmedizin auf der Basis des Modells Affoltern, mit Integration der Geisteswissenschaften: Ethik, Psychotherapie, Kunstwissenschaften, Philosophie
- Philosophie-Wochen seit über 10 Jahren
- Und immerhin: Einziges Spital, dem ein NZZ-Folio gewidmet wurde (2002)

Anfang 2010 ein weiterer Meilenstein: Die Eröffnung des Kompetenzzentrums Palliative Care in der Villa Sonnenberg. Beachten Sie dazu die Seiten 2 bis 5.

Und Anfang 2011 werden wir den Erweiterungsbau der Langzeitpflege Sonnenberg, mit neuer Demenzabteilung, eröffnen.

Ganzheitlich – interdisziplinär – vernetzt: Diese Werte prägen die Unternehmensphilosophie des Spitals Affoltern auf der Basis des Modells Affoltern. Das Angebot für die Patientinnen und Patienten, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Tagesgäste ist *ganzheitlich*. Wir pflegen spitalintern und auch gegen aussen die *interdisziplinäre* Zusammenarbeit. Die *Vernetzung*, z.B. mit den Hausärzten und der Spitex des Säuliamtes, ist sehr gut.

Ein Wort zu den Kosten: Detaillierte Analysen zeigen, dass das Spital Affoltern Fallkosten hat, die sich im Durchschnitt der Zürcher-Spitäler bewegen. Das ist eine gute Leistung, wenn man den Nachteil der betriebswirtschaftlichen Grösse (kleines Spital) berücksichtigt sowie die Tatsache, dass in diesem Vergleich auch die Kosten für unsere Abteilung Psychotherapie inbegriffen sind. Eine Dienstleistung, die andernorts nicht vergleichbar angeboten wird.

Breites Angebot – erfolgreiche Zukunft

In den Jahren 2010/2011 werden wichtige Weichen gestellt – im Gesundheitswesen der Schweiz und des Kantons Zürich. Neue Pflegefinanzierung 2011, neue Spitalfinanzierung 2012, Versorgungsbericht der Gesundheitsdirektion (GD) 2010, Strukturbericht der GD 2011 usw.

Wir sind überzeugt, dass wir aufgrund des breiten Angebots, der grossen Zufriedenheit unserer Patientinnen und Patienten und der ausgezeichneten lokalen Verankerung vor einer erfolgreichen Zukunft stehen.

Stephan Bachmann, Direktor

Inhaltsverzeichnis

Rückblick auf 2009	1
Abschied als Spitalleiter Rudolf Wegmann	1
Kompetenzzentrum Palliative Care	2 – 3
Fotos Eröffnung Palliativstation	4 – 5
Projekt Erweiterung Haus Pilatus	6
Trägergemeinden und Behörden	7
Personelles	8
Organigramm	9
Spitalleitung, Ärzte, Leitende Mitarbeiter/innen	10 – 11
Bilanz	12
Erfolgsrechnung	13
Fondsvermögen	14
Beiträge der Zweckver- bandsgemeinden	14
Kennzahlen Patienten, Bewohner, Gäste	15 – 16

Rückblick auf das Jahr 2009

Rudolf Wegmann, Spitalleiter

Allgemeines

Neben unserer Hauptaufgabe, der Betreuung und Behandlung unserer Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Tagesheimgäste, hat uns auch anderes stark beschäftigt.

Zunächst mussten die Zweckverbandsstatuten aufgrund der neuen Kantonsverfassung überarbeitet werden. Alle 14 Gemeinden haben dem Antrag der Betriebskommission und der Delegiertenversammlung zugestimmt. Es fehlt zurzeit noch die Genehmigung durch den Regierungsrat.

Der Fallkosten-Vergleich 2008 der öffentlichen Spitäler hat für Unruhe gesorgt. Das Bezirksspital Affoltern (BSA) rückte im Rating deutlich nach hinten. Eine vertiefte Analyse der Leistungsbereiche, die wir anbieten, zeigt, dass das BSA kostengünstig im Mittelfeld liegt, was in Anbetracht der betriebswirtschaftlich ungünstigen Grösse sehr gut ist.

Leistungszahlen

Die Zahl der stationären Patienten liegt leicht unter dem Vorjahr. Die durchschnittliche Hospitalisationsdauer ist über alle Fälle leicht rückläufig, deutlich tiefer ist sie in der Chirurgie. Auch der Anteil zusatzversicherter Patienten ist leicht rückläufig, liegt aber innerhalb der Streubreite der letzten Jahre. Die Auslastung der Langzeitpflege Sonnenberg ist einmal mehr ausgezeichnet, und auch die beiden Tagesheime (Geriatric und Psychiatrie) sind gut ausgelastet. Das geriatriche Tagesheim konnte den Rückgang von 2008 wieder wettmachen.

Erfolgsrechnung

Das Resultat ist erfreulich. Die Zunahme der Personalkosten um 2.2% sowie der Sachkosten um 2.0% konnte teilweise mit dem Zuwachs des Ertrages von 1.8% kompensiert werden. Die deutliche Budgetunterschreitung ist hauptsächlich auf die verschobene Eröffnung der Palliativstation (anfangs 2010) zurückzuführen.

Bauprojekte

Langzeitpflege Sonnenberg: Erweiterung Haus Pilatus, Demenzstation: Die Bautätigkeit hat im August 2009 begonnen und ist zurzeit in vollem Gang. Ende 2010 sollte der Neubau den künftigen Nutzern übergeben werden können. Der Abschluss des ganzen Projekts, inkl. Sanierungsarbeiten Altbau, wird für Sommer 2011 erwartet.

Neubau Küche mit Personalrestaurant: Nachdem die Delegierten dem Projektierungskredit im Mai 2009 zugestimmt haben, ist das Staatsbeitragsgesuch seit September beim Kanton hängig. Die entsprechende Verfügung erreichte uns im März 2010. Gegenüber der Planung sind wir somit bereits 7 Monate in Verzug, sodass die Werkübergabe erst für das Jahr 2013 zu erwarten ist.

Palliativstation: siehe Seite 2 und 3

Projektskizze Neues Bettenhaus: Die Betriebskommission kam mit der Spitalleitung zum Schluss, das Thema "Neues Bettenhaus" wieder aufzunehmen, und bewilligte einen Kredit zur Erstellung einer sogenannten Projektskizze zuhanden des

Kantons. In diesem Zusammenhang kommt erstmals die neue Finanzierung über die Fallkostenpauschalen zur Sprache.

Abschied als Spitalleiter

Meinem Wunsch, die Gesamtverantwortung des Spitalleiters abzugeben und in einer anderen Funktion etwas ruhiger zu treten, wurde stattgegeben. Die Stelle wurde ausgeschrieben, und ein Nachfolger musste gewählt werden.



Am 1. Oktober 1991 trat ich – aus dem Kanton Bern kommend, wo ich während sieben Jahren im Strafvollzug und im Heimbereich tätig war – meine Stelle als Verwalter des Bezirksspitals Affoltern an. Am 31. Oktober 2009 endete meine Tätigkeit als Spitalleiter, und ich übernahm die Funktion des Leiters

Bauprojekte und Investitionen.

In diesen 18 Jahren hat sich in der Spitallandschaft generell und am BSA im Speziellen viel verändert. Ein öffentliches Spital zu führen hiess früher, sich im äusserst kleinen Spielraum, den die Gesundheitsdirektion zulies, zurechtzufinden, jede noch so kleine Stellenplanänderung in Zürich zu beantragen und auf positive Antwort zu hoffen.

Sinnvolle Ergänzungsangebote wurden primär abgelehnt oder erst nach jahrelangem "Kampf" genehmigt. So ist es uns gelungen, den Psychiatriestützpunkt, den Mutter-Kind-Bereich sowie das Kompetenzzentrum für Palliative Care zu realisieren. Die Langzeitpflege bleibt Teil des Spitals, so dass wir heute eine einzigartige Grundversorgung anbieten können.

Wir sind stolz auf das Erreichte und dürfen mit Fug und Recht behaupten, dass wir mit den realisierten Ideen, der engen Zusammenarbeit mit den anderen Leistungserbringern im Bezirk auf der Grundlage des "Modell Affoltern" einen namhaften Beitrag an eine vernünftige Gesundheitspolitik geleistet haben.

Was bereitet mir Sorgen? Die neue Spitalfinanzierung auf der Basis der unseligen DRGs wird das Gesundheitswesen in eine falsche Richtung verändern. Die Politiker werden enttäuscht sein, weil die erwarteten Einsparungen nicht eintreten – im Gegenteil – und die Solidarität und Netzbildung unter den Leistungserbringern leiden werden. Die Finanzierung der Investitionen ist alles andere als geregelt. Die Vorstellungen der Partner divergieren derart stark, dass eine zufriedenstellende Einigung nicht so schnell erreicht wird.

Ich wünsche dem BSA alles Gute. Es ist für die Zukunft gut gerüstet, und mit unserem "Modell Affoltern" und seinem Menschenbild verfügen wir über eine hervorragende Grundlage für eine volkswirtschaftlich sinnvolle, zukunftsweisende Versorgung der Bevölkerung.

Rudolf Wegmann, Spitalleiter (bis Ende Oktober 2009)

Der lange Weg zum Kompetenzzentrum für Palliative Care

Dr. med. Christian Hess, Chefarzt Medizin

Am 29. Januar 2010 konnte das wunderschöne Kompetenzzentrum Palliative Care mit einer eindrucksvollen Feier eingeweiht werden. Am 8. Februar 2010 wurde die erste Patientin aufgenommen. Der Weg dazu war lang und steinig. Denn die Idee, das ehemalige „Doktorhaus“ (die alte Villa an der Sonnenbergstrasse) in ein Palliativ-Zentrum umzuwandeln, ist schon über 10 Jahre alt.



Villa Sonnenberg mit Sonnenterrasse, im Frühjahr 2010 wird die Gartenanlage fertig angelegt sein.

- 27.10.2003 Nach informellen Vorgesprächen schreiben wir an die Spitaldirektorin des Universitätsspitals Zürich (USZ), Frau Dr. Christiane Roth, und schlagen ein überregionales Zentrum für Palliative Care als Aussenstation des USZ, unter Regie des Spitals Affoltern, vor. Parallel dazu wird eine Projektstudie für die "Villa Sonnenberg" für 12 Patienten in Auftrag gegeben.
- 29.3.2004 Vertreter des USZ sowie Dr. med. Roland Kunz, Netzwerk Palliative Care Zürich und damaliger Geriatrie-Chefarzt am Limmattal-Spital, besuchen die Villa.
- 6.5.2004 Das Projekt wird an einer Sitzung der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich (GD) vorgestellt.
- 22.7.2004 Von der GD erhalten wir die Aufforderung, ergänzende Unterlagen einzureichen.
- 30.7.2004 Brainstorming am USZ mit Frau Dr. Christiane Roth, Spitaldirektorin USZ, Prof. Dr. med. Urs Lütolf, Klinikleiter Radioonkologie und Träger der Idee Palliative Care am USZ, Dr. med. Roland Kunz, Netzwerk Palliative Care Zürich, sowie den beiden Vertretern des Spitals Affoltern, Herrn Rudolf Wegmann, Spitalleiter, und Dr. med. Christian Hess, Ärztlicher Leiter.

Es wurde klar, dass eine isolierte Lösung in Affoltern keine zukunftsorientierte Vision darstellen kann, und wir lancieren bei der GD die Idee eines kantonalen Konzepts Palliative Care.

- 6.12.2004 Offizieller Brief der GD mit folgender Formulierung: *Die Gesundheitsdirektion hat Ihre Anregung in der Zwischenzeit eingehend diskutiert und sich zur Erarbeitung eines kantonalen Versorgungskonzepts Palliative Care entschlossen. Der Abschluss der Planungsarbeiten ist auf September 2005 terminiert. Eine entsprechende Projektorganisation befindet sich im Aufbau.*

- 8.2005 Vernehmlassung des ersten Grobkonzepts Palliative Care.

- 25.10.2005 Besprechung des Grobkonzepts in der Sitzung der Sanitätskommission des Kantons ZH mit Frau Regierungsrätin Verena Diener. Frau RR Diener entscheidet, das Konzept aufgrund vielfältiger Kritik, auch von unserer Seite, zu überarbeiten.

An der Klausur der GD-Geschäftsleitung im November 2005 in Heiden wird ein halber Tag für die Überarbeitung reserviert. Dr. med. Christian Hess und Dr. med. Urs Strelbel, Chefarzt Medizin Spital Männedorf, nehmen als beratende Experten teil.

- 9.3.2006 Das revidierte Konzept wird via Medienorientierung der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Kompetenzzentrum Palliative Care Affoltern ist darin festgeschrieben.

Wer nun glaubte, das Ziel sei erreicht, musste sich getäuscht sehen. Das Umbau-Projekt kam mittlerweile auf 7.0 Mio. CHF zu stehen, Investitionskosten waren im Palliativkonzept aber nicht vorgesehen. Nach zahlreichen Verhandlungen erreichten wir einen Beitrag der GD. Durch die grosszügige Unterstützung der Gemeinden, Spenden und das riesige Engagement der Stiftung Spital Affoltern sowie durch zwei grosse Darlehen von privater Seite konnte die Finanzierung sichergestellt werden.

Das Kompetenzzentrum Palliative Care "Villa Sonnenberg" ist damit nicht nur eine Pionierleistung im Bereich der medizinischen Versorgung, sondern auch eine Pionierleistung bezüglich der Finanzierung eines öffentlichen gesundheitspolitischen Auftrags.

An dieser Stelle danke ich allen ganz herzlich, die in unzähligen kleinen Schritten und mühseliger Knochenarbeit oder mit grosszügiger finanzieller Unterstützung das Projekt ermöglicht haben.

Villa Sonnenberg Kompetenzzentrum für Palliative Care

Dr. med. Roland Kunz, Chefarzt Geriatrie / Palliative Care

Die meisten Menschen wünschen sich einen Tod, der plötzlich oder nach einer nur sehr kurzen Krankheitsphase eintritt. Die letzten Lebensstage möchten vier von fünf Menschen zu Hause erleben. Leider sieht die Realität heute anders aus: Eine Krankheitsphase von Wochen, Monaten, oft sogar Jahren erwartet uns am Lebensende, und nur knapp jeder Fünfte stirbt noch zu Hause.

Palliative Care ist ein Behandlungskonzept, das unheilbar kranken Menschen ermöglicht, trotz der Beeinträchtigung durch die Krankheit bis zuletzt in einer möglichst guten Lebensqualität zu leben und die letzte Lebenszeit so weit möglich am Ort ihrer Wahl zu verbringen.

Wenn komplexe, belastende Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit oder Angst die Möglichkeiten der Behandlung zu Hause überschreiten oder das Betreuungsnetz dekomensieren, braucht es kompetente Hilfe in einer Umgebung, die den Bedürfnissen dieser Patienten gerecht wird: eine wohnliche Atmosphäre wie zu Hause, Fachpersonal mit spezifischen Kenntnissen in Palliative Care und im Hintergrund die Infrastruktur des Spitals.

Die Villa Sonnenberg bietet nach dem kompletten Umbau die idealen Möglichkeiten, diesen Anforderungen gerecht zu werden. In 6 Einzel- und 3 Zweibettzimmern finden maximal 12 Patienten Platz. Im schönen Aufenthaltsraum mit dem alten Kachelofen können sich Patienten und Angehörige fast wie zu Hause fühlen. Ein direkter Ausgang in den Garten lädt ein, die einmalige Sicht bis in die Berge zu geniessen. Im Atelier besteht die Möglichkeit, unterstützt vom erfahrenen Psychotherapie-Team, den Gefühlen und Gedanken Gestalt zu geben. Rund um die Uhr sind fachkompetente Pflege und ärztliche Versorgung gewährleistet.



Aufenthaltsraum



Eckzimmer mit schöner Fernsicht

Der Leistungsauftrag des Kantons für das Kompetenzzentrum umfasst die Behandlung, Pflege und Begleitung von erwachsenen unheilbar kranken Menschen mit komplexen Symptomen (Schmerzen, Atemnot etc.) und/oder psychosozialen Problemen, mit dem Ziel der Verbesserung ihrer Lebensqualität und, wenn möglich, der Rückkehr nach Hause. Um möglichst vielen Menschen dabei zu helfen, die letzte Lebensphase in ihrer eigenen Umgebung zu verbringen, gehört die Unterstützung und Beratung der Spitex und der Hausärzte ebenfalls zum Auftrag des Palliativzentrums. Wenn eine Rückkehr nach Hause nicht mehr realistisch ist, werden Patienten und ihre Angehörigen im Abschied und Sterben begleitet. Es wird alles unternommen, das Leiden zu lindern und die jeweiligen Wünsche und Bedürfnisse ins Zentrum zu stellen.

Ein weiteres Ziel des Kompetenzzentrums ist die Aus- und Weiterbildung von Ärztinnen/Ärzten, Pflegenden und anderen Mitarbeiter/innen des Gesundheitswesens in den spezifischen Aspekten von Palliative Care, damit an möglichst vielen Orten Menschen an ihrem Lebensende eine kompetente palliative Behandlung und Begleitung zur Verfügung stehen. Das Team der Palliativstation engagiert sich in der Ausbildung von Medizinstudent/innen und beteiligt sich an interdisziplinären Nachdiplomlehrgängen.

Die Villa Sonnenberg ist in Konzept, Architektur und Angebot pionierhaft und findet weit herum Beachtung. Sie unterstreicht den innovativen Geist des Spitals Affoltern und lebt das Modell Affoltern.



Kunst- und Ausdrucksorientierte Psychotherapie

*Kompetenzzentrum für Palliative Care
Eröffnung und Tag der offenen Tür – Ende Januar 2010*





Erweiterung Langzeitpflege Sonnenberg

Andreas Grieshaber, Pflegedienstleiter Langzeitpflege

Nach mehrjähriger Vorbereitungszeit, mit Projektierung, Wettbewerb und Planung, konnte Ende August 2009 der Spatenstich zum Erweiterungsbau am Haus Pilatus der Langzeitpflege erfolgen.

Die Freude war gross, mit dem Bau beginnen zu können. Seither geht es in Riesenschritten voran. Im März 2010 wurde bereits das 2. Obergeschoss erreicht.

Wie sieht der Bau-Fahrplan aus?

Bis Frühjahr / Frühsommer dieses Jahres soll der Rohbau beendet sein. Danach beginnt die intensive Zeit des Innenausbaus. Ende 2010 erwarten wir die Übergabe des Erweiterungsbaus, zur Einrichtung und Inbetriebnahme. In der ersten Hälfte 2011 wird das heutige Haus Pilatus nach 25 Betriebsjahren saniert, und wir hoffen auf einen Abschluss der Bauarbeiten per Mitte 2011.



im Oktober 2009

Warum ein Erweiterungsbau und was beinhaltet er?

Die Langzeitpflege Sonnenberg des Spitals Affoltern verfügt derzeit lediglich über eine Demenzwohngruppe im Haus Pilatus mit acht Betreuungsplätzen. Dieses Angebot deckt den heutigen Bedarf seit langem nicht mehr ab. Zu viele demente Menschen müssen in unpassenden Strukturen betreut und gepflegt werden. Sie sind ohne Halt und durch die vielen Reize und Konfrontationen überfordert. Gleichzeitig erleben sie zu viel Einengung und zu wenig Freiraum. Die neu erstellte Demenzstation im Erweiterungsbau wird über zwölf Betreuungsplätze mit einer angepassten räumlichen und personellen Struktur verfügen. Den geschützten, ebenerdigen Garten können die Bewohner selbstständig nutzen und so ihr Bewegungsbedürfnis ausleben. Auf drei Etagen werden zwölf zusätzliche Pflegezimmer, Therapie- und Schulungsräume, ein Andachtsraum und weitere Räumlichkeiten erstellt.



im Februar 2010

Durch die neugeschaffenen Bewohnerzimmer können Pflegeplätze im Haus Rigi der Langzeitpflege reduziert werden: Neun Vierbettzimmer können als grosszügige Zweibettzimmer genutzt werden.

Wir freuen uns schon jetzt, den Erweiterungsbau in Betrieb zu nehmen und der Bevölkerung ein verbessertes Angebot zur Verfügung stellen zu können.



Unsere 14 Trägergemeinden und Behörden (Amtsperiode 2006/2010)

Stand 31.12.2009

Einwohner		Delegierte
Aeugst a.A.	1'737	Rolf Todesco, Gemeinderat
Affoltern a.A.	10'705	Heidi Fraefel, Gemeinderätin
Bonstetten	5'126	Ruth Früh, Gemeinderätin
Hausen a.A.	3'306	Angela Studer, Gemeinderätin
Hedingen	3'404	Leonhard Grimmer, Gemeinderat
Kappel a.A.	882	Simone Müller, Gemeinderätin
Knonau	1'739	Walter von Siebenthal, Gemeindepräsident
Maschwanden	588	Walter Wetli, Gemeinderat
Mettmenstetten	4'135	Hans Hefti, Gemeindepräsident
Obfelden	4'640	Christoph Kobel, Gemeinderat
Ottenbach	2'399	Rita Ackermann, Gemeinderätin
Rifferswil	876	Doris Bircher, Gemeinderätin
Stallikon	3'019	Priska Metzger, Gemeinderätin
Wettswil a.A.	4'449	Christoph Ehram, Gemeinderat
Bezirk Affoltern	47'005	

Rechnungsprüfungskommission		
Marlis Bopp	Wettswil a.A.	Präsidentin
Benedikt Pöschel	Stallikon	Aktuar
Sepp Iten	Knonau	
Claude M. Pfister	Affoltern a.A.	
Mauro Pollini	Hedingen	

Betriebskommission		
Peter V. Sandhofer	Obfelden	Präsident
Reinhold Spörri	Affoltern a.A.	Vize-Präsident
Victor Bataillard	Wettswil a.A.	
Thomas Jucker	Hausen a.A.	
Kerstin Moeller	Mettmenstetten	
Kurt Weber	Ottenbach	
Dr. med. Daniel Zimmermann	Affoltern a.A.	

Spezielle Anlässe

Informationsabende / Vorträge

Medizinische Fortbildungsreihe

- Wenn es beim Gehen schmerzt • Brustkrebs • "Einer flog übers BSA" - Vorurteile in der Psychiatrie
- Schilddrüsenprobleme • Verletzungen und Krankheiten des Kniegelenkes • Dickdarmkrebs
- Moderne Chirurgie

Für werdende Eltern und stillende Mütter

- Erlebnis Geburt – im Spital Affoltern • Storchenkafis • Stillabende

Kunst-Wechsausstellungen

- Öffentlich geführte Rundgänge

KunstPhilosophie-Wochen

- Von Schmerz zur Freude

Personelles

(Stand 31.12.2009)

Anzahl Beschäftigte (unabhängig vom Beschäftigungsgrad)

	2009
Ärzte	36
Pflege	310
Medizinische Fachbereiche	74
Verwaltung	37
Ökonomie, Haus- und Transportdienst	72
Technischer Dienst	5
Total	534

Durchschnittlicher Personalbestand im 2009 (Vollzeitstellen)

a) Ärzte	9.1 %	(34.8)
b) Pflege	58.7 %	(225.7)
c) Medizinische Fachbereiche	9.5 %	(36.4)
d) Verwaltung	6.5 %	(25.1)
e) Ökonomie, Haus- und Transportdienst	14.7 %	(56.7)
f) Technischer Dienst	1.5 %	(5.6)
Total	100 %	(384.3)

Im 2009 liegt die Personalfluktuaton bei 16.9 %.

Im Personalbestand sind 37 Auszubildende mitgezählt.

Für folgende Berufsgruppen bieten wir Ausbildungs- oder Praktikumsplätze an:

- Ärzte
- Aktivierungstherapeuten
- Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt
- Betriebsökonominnen in Facility Management
- Ernährungsberater
- Fachmann/Fachfrau Hauswirtschaft
- Pflegefachleute
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
- Techn. Operationsfachleute
- Kaufleute
- Köche

Abschiede

Zwei Geschwister – sie arbeiteten zusammen mehr als 70 Jahre in unserem Betrieb.

Rosa Suter und Erika Frei wollen ihren dritten Lebensabschnitt – den wohlverdienten Ruhestand – etwas früher als die "normale Pensionierung" es vorsieht, geniessen können. Sie liessen sich per Ende 2009 resp. Ende Januar 2010 vorzeitig pensionieren.

Adieu sagen, wenn auch begleitet mit den besten Wünschen für den Ruhestand, ist nicht immer ganz einfach, vor allem dann nicht, wenn es um so geschätzte Persönlichkeiten geht wie bei Rosa Suter und Erika Frei. Trotzdem ist es uns gelungen, humorvoll, mit viel Witz, aber auch mit ernsten Worten und unter Applaus ihnen anlässlich eines Apéros gemeinsam Lebewohl zu sagen.

Rosa Suter

Rosa Suter trat am 15. Juni 1972 ihre Tätigkeit als Leiterin unserer Physiotherapie an. Während den mehr als 37 Jahren baute sie, wo die Ressourcen es zuliessen, das Leistungsangebot der physikalischen Therapie an unserem Spital aus. Durch die Erweiterung mit der Langzeitpflege und der Psychiatrie kamen neue Herausforderungen auf unsere Physiotherapie zu, die Rosa Suter mit Kompetenz und grossem Engagement annahm.

Erika Frei

Am 1. Juni 1976 übernahm Erika Frei ihre Aufgaben in unserem Betrieb und hatte während 20 Jahren die Funktion der Pflegedienstleitung des früheren Krankenhauses (heute Haus Rigi) inne. In all den Jahren setzte sie sich für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner, wie auch für den Gesamtbetrieb, ein. 1998 trat sie von der Führung zurück und arbeitete im geriatrischen Tagesheim weiter.

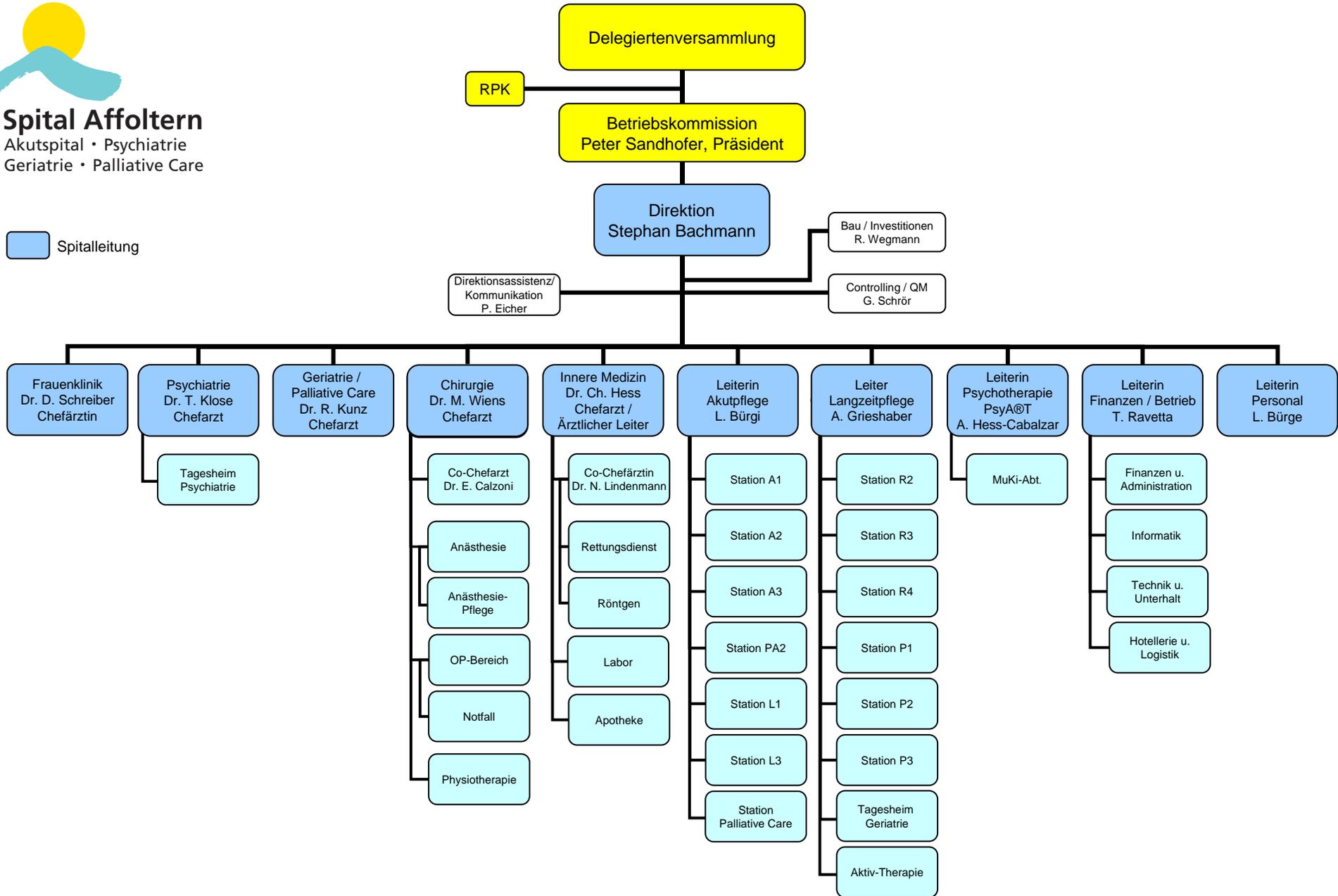
Rosa Suter und Erika Frei haben in all den Jahren ihres Engagements unseren Betrieb massgeblich mitgeprägt.

Wir schätzen uns glücklich, auf so viele gute, gemeinsame Jahre zurückblicken zu können. Dafür bedanken wir uns nochmals herzlich und wünschen ihnen beiden das Allerbeste.



Spital Affoltern
Akutspital • Psychiatrie
Geriatrie • Palliative Care

Spitalleitung





*Die Spitalleitung vorne v.l.n.r.: Annina Hess-Cabalzar, Roland Kunz, Tim Klose, Liliane Bürge, Lis Bürgi;
hinten v.l.n.r.: Tamara Ravetta, Matthias Wiens, Andreas Grieshaber, Christian Hess, Stephan Bachmann, Danielle Schreiber*

Spitalleitung

- Stephan Bachmann
Direktor
- Dr. med. Christian Hess
Chefarzt Innere Medizin / Ärztlicher Leiter
- Dr. med. Matthias Wiens
Chefarzt Chirurgie
- Dr. med. Danielle Schreiber
Chefärztin Frauenklinik
- Dr. med. Tim Klose
Chefarzt Psychiatrie
- Dr. med. Roland Kunz
Chefarzt Geriatrie / Palliative Care
- Lis Bürgi
Leiterin Akutpflege
- Andreas Grieshaber
Leiter Langzeitpflege
- Annina Hess-Cabalzar
*Leiterin Psychotherapie PsyA®T /
Mutter-Kind-Abteilung*
- Tamara Ravetta
Leiterin Finanzen / Betrieb
- Liliane Bürge
Leiterin Personal

Chefärzte

- Innere Medizin
Dr. med. Christian Hess
Dr. med. Nadja Lindenmann, Co-Chefärztin
- Chirurgie
Dr. med. Matthias Wiens
Dr. med. Edoardo Calzoni, Co-Chefarzt

- Gynäkologie / Geburtshilfe
Dr. med. Danielle Schreiber
- Psychiatrie
Dr. med. Tim Klose
- Geriatrie
Dr. med. Roland Kunz
- Palliative Care
Dr. med. Roland Kunz

Leitende Ärzte

- Anästhesie
Dr. med. Johann Dziurzynski
Dr. med. Volker Janssen
Dr. med. Helene Vermeulen

Oberärzte

- Innere Medizin
Dr. med. Flurin Hess
Dr. med. Beni Wieler
- Chirurgie
Dr. med. Sven Köther
Dr. med. Chuong Ly
- Psychiatrie
Dr. med. Rafael Alvarez
Dr. med. Eva Mokros
Dr. med. Mehdi Safavi
- Geriatrie
Markus Minder
- Palliative Care
Markus Minder

Belegärzte

- Chirurgie - Traumatologie
Dr. med. Bruno Fries, Hedingen
- Hals-Nasen-Ohren / ORL
Dr. med. Hans Hess, Zug
Dr. med. Tomislav Stojan, Zug
- Orthopädie
Dr. med. Jean-Pierre Ziegler
- Gynäkologie / Geburtshilfe
Dr. med. Heidi Grossenbacher
Dr. med. Robert Lüchinger
Dr. med. Peter Studer

Psychotherapie PsyA®T

- Leitung: Annina Hess-Cabalzar
- Stv. Leitung: Stefan Uhlig
- Stv. Leitung Mutter-Kind-Abt.: Gunda Wolter

Pflegepersonal

- Leitung Pflegedienste
Lis Bürgi, Akutpflege
Andreas Grieshaber, Langzeitpflege
- Stv. Leitung Pflegedienste
Corina Maron, Akutpflege
Edwin Meier, Langzeitpflege
- Berufsbildungsverantwortliche
Regula Tobler, Akutpflege
Simone Anna Heitlinger, Langzeitpflege
- Pflegeexperten / Pflegeentwicklung
Corina Maron, Akutpflege
Andreas Bolliger Ineichen, Langzeitpflege

Stationsleitungen

- Akutspital
 - Medizin: Anja Poppen
 - Chirurgie: Judith Baumgartner Abächerli
 - Privatstation: Barbara Bachmann
 - Gynäkologie / Geburtshilfe: Angela Fenti
- Psychiatrie
 - L1/2: Melanie Brügger
 - Tagesheim: Regula Göttler
- Mutter-Kind-Station
 - L3: Lisa Duray
- Palliative Care
 - Claudia Müller
- Langzeitpflege
 - Rigi 2: Elke Hartmann
 - Rigi 3: Monique Suppiger
 - Rigi 4: Peter Kaiser
 - Pilatus 1: Barbara Matzke
 - Pilatus 2: Hugo Sommerhalder
 - Pilatus 3: Claudia Jaggi
- Tagesheim Geriatrie
 - Brigitte Weber

Medizinisch-technische / -therapeutische Fachbereiche und Beratungen

- Leitung OP- und Notfall-Pflege: Marianne Schmidlin
- Leitung Anästhesie-Pflege: Birgit Hoffmeier
- Leitung Rettungsdienst: Edwin Meier
- Leitung Röntgen: Barbara Maag
- Leitung Apotheke: Vreni Naef
- Leitung Labor: Beatrice von Rechenberg
- Leitung Physiotherapie: Dieter Buss
- Leitung Aktivierungstherapie: Cécile Trachsler
- Leitung Ernährungsberatung: Nicole Müller-Leuenberger
- Leitung Diabetesberatung: Marian Függi
- Leitung Medizinisches Sekretariat: Sylvia Chollet
- Leitung Chirurgisches Sekretariat: Karin Auer

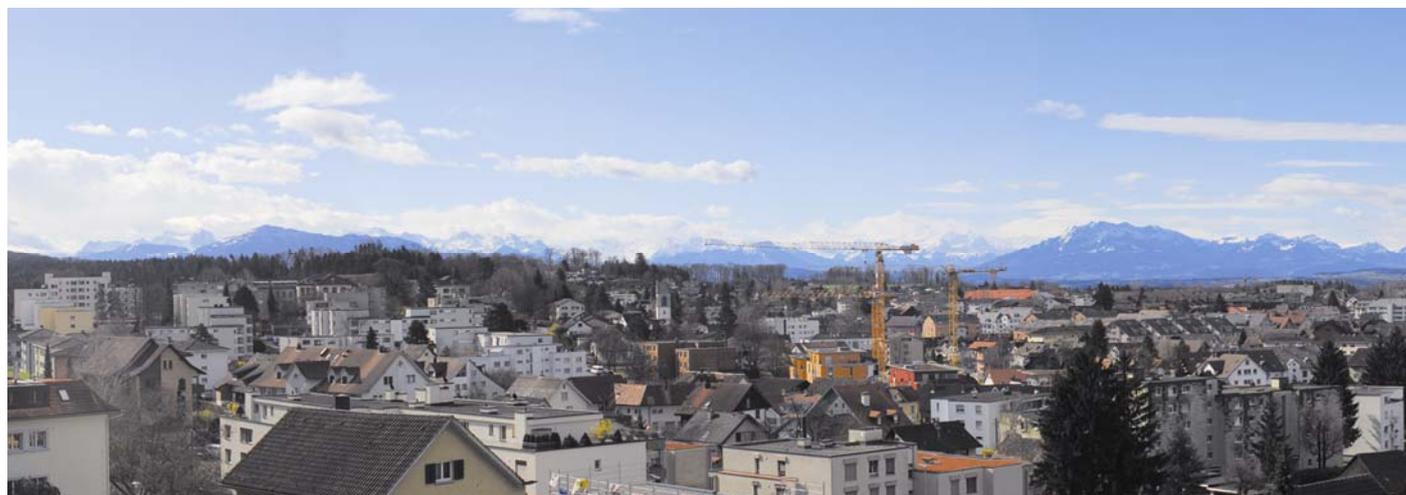
Direktion / Verwaltung

- Direktor: Stephan Bachmann
- Direktionsassistentin: Priska Eicher
- Leitung Finanzen und Betrieb: Tamara Ravetta
- Leitung Patientenadministration: Walter Bickel
- Leitung Personal: Liliane Bürge
- Stv. Leitung Personal: Sabine Z'Graggen
- Leitung Bauprojekte / Investitionen: Rudolf Wegmann
- Leitung Controlling / QM: Gunnar Schrör

Betrieb / Ökonomie / Hausdienst / Technik

- Leitung Hauswirtschaft: Karin Huber
- Leitung Gastronomie: Brigitta Hängärtner
- Küchenchef: Mario Krieger
- Leitung Techn. Dienst: André Lukas
- Leitung Empfang: Sonja Obrist
- Leitung Materialbewirtschaftung: Werner Dürst





Bilanz per 31. Dezember 2009

	2009	in %	2008	in %
Aktiven				
Kasse	20'456.95		9'038.40	
Postcheck	62'691.29		13'709.33	
Bank	1'390'957.86		1'683'170.25	
Kontokorrent Kanton	-774'474.54		-411'975.38	
Kontokorrent Gemeinden	-455'957.07		-1'180'895.60	
Patientendebitoren	5'250'334.64		5'525'983.83	
Delkredere	-135'000.00		-135'000.00	
Übrige Forderungen	60'734.48		202'491.76	
Vorräte	978'002.59		938'822.44	
Transitorische Aktiven	174'187.79		89'866.90	
Total Umlaufvermögen	6'571'933.99	72.6%	6'735'211.93	73.1%
Gebäude	46'142'272.35		46'142'272.35	
Wertberichtigung Gebäude	-46'142'272.35		-46'142'272.35	
Nicht betriebliche Liegenschaften FV	5'616'000.00		5'616'000.00	
Nicht realisierte Buchgewinne	-3'131'601.00		-3'131'601.00	
Total Anlagevermögen	2'484'399.00	27.4%	2'484'399.00	26.9%
Total Aktiven	9'056'332.99	100%	9'219'610.93	100%
Passiven				
Kreditoren	2'791'932.50		1'228'303.47	
Vorauszahlungen von Patienten	5'940.05		20'040.05	
Transitorische Passiven	1'715'989.65		1'354'924.23	
Hypotheken	0.00		500'000.00	
Langfristige Darlehen	3'000'000.00		4'310'000.00	
Rücklagen Globalbudget	-13'426.79		21'430.56	
Total Fremdkapital	7'500'435.41	82.8%	7'434'698.31	80.6%
Fondskapitalien	1'555'897.58		1'784'912.62	
Total Fondskapitalien / Rückstellungen	1'555'897.58	17.2%	1'784'912.62	19.4%
Total Passiven	9'056'332.99	100%	9'219'610.93	100%

Erfolgsrechnung

in TFr.

	Vor- anschlag 2010	Rechnung 2009	Vor- anschlag 2009	Differenz Ist 09 / VA 09	Rechnung 2008
Betriebsaufwand					
Besoldungen	33'308	30'942	32'057	-1'115	30'391
Sozialleistungen	5'438	5'113	5'376	-263	5'016
Arzthonorare	2'829	3'037	2'891	146	2'906
Personalnebenkosten	485	508	349	159	443
Total Personalkosten	42'060	39'600	40'673	-1'073	38'756
Medizinischer Bedarf	3'991	3'836	3'576	260	3'638
Lebensmittelaufwand	1'066	1'042	1'034	8	1'064
Haushaltaufwand	914	696	796	-100	689
Unterhalt und Reparatur Immobilien / Mobilien	1'139	981	1'035	-54	900
Aufwand für Anlagenutzung	1'431	1'187	1'550	-363	1'155
Aufwand für Energie und Wasser	496	431	422	9	448
Zinsaufwand auf Umlaufvermögen	175	97	275	-178	289
Büro- und Verwaltungsaufwand	1'343	1'278	1'257	21	1'306
Entsorgung	81	103	52	51	59
Versicherungsgebühren, Gebühren, Abgaben	2'192	2'095	2'080	15	1'967
Total Sachaufwand	12'828	11'746	12'076	-330	11'515
Total Betriebsaufwand	54'888	51'346	52'749	-1'403	50'271
Betriebsertrag					
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	29'402	27'703	28'165	-462	27'192
Erträge aus Arzthonoraren	3'688	3'779	3'576	203	3'760
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	2'120	2'200	1'916	284	1'881
Erträge aus Spezialinstituten	1'297	1'364	1'308	56	1'403
Erträge aus Tagesheimen	1'004	1'039	887	152	921
Uebrige Erträge aus Leistungen für Patienten	1'014	1'006	973	33	962
Miet- und Kapitalzinserträge	77	89	155	-66	160
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	574	531	705	-174	716
Sockelbeiträge Gemeinden	948	867	828	39	914
Total Betriebsertrag	40'125	38'577	38'514	63	37'910
Total Betriebsergebnis	14'763	12'769	14'235	-1'466	12'362
Ausserordentlicher Aufwand	0	-197	0	-197	0
Total Gesamtergebnis	14'763	12'572	14'235	-1'663	12'362
Betriebsfremder Aufwand u. Ertrag					
(-) = Ertragsüberschuss (+) = Aufwandüberschuss					
Liegenschaften, Parkplätze und GOPS	-126	-157	0	-157	-12
Cafeteria / Kiosk	37	95	59	36	71
Krankentransport- und Rettungswesen	446	403	531	-128	670
Total Betriebsfremder Aufwand und Ertrag	357	341	590	-249	728
Total Betriebsergebnis (Unterdeckung)	15'120	12'913	14'825	-1'912	13'090

Finanzierung der Unterdeckung

Fondsvermögen per 31. Dezember 2009

	Rechnung 2009
Total Betriebsergebnis (Unterdeckung) [TFr.]	12'913
Staatsbeitrag	
Globalbudget	3'191
Langzeitpflege Sonnenberg	29
Psychiatriestützpunkt	2'348
ausserordentlicher Ertrag	-107
Total Staatsbeitrag	5'461
Gemeindebeitrag	
Globalbudget	3'367
Gynäkologie/Geburtshilfe	1'611
Langzeitpflege Sonnenberg	2'223
ausserordentlicher Ertrag	-84
betriebsfremde Bereiche	335
Total Gemeindebeitrag	7'452
Total Unterdeckung	12'913

	Saldo per 31.12.2009
Fonds für Härtefälle	279'313
Fonds für besondere Aufgaben	32'509
Weihnachts-Fonds	83'335
Fonds Langzeitpflege Sonnenberg	941'860
Fonds Langzeitpflege Sonnenberg "Tagesheim"	48'845
Fonds Palliative Care	59'950
Subtotal 1	1'445'812
Fonds für Chirurgie	28'266
Fonds für Medizin	62'205
Fonds für Gynäkologie/Geburtshilfe	12'869
Fonds für Anästhesie	3'289
Fonds für Psychiatrie	112
Fonds für Ärztefortbildung	3'344
Subtotal 2	110'086
Gesamttotal Fonds	1'555'898

Beiträge der Zweckverbandsgemeinden

Gemeinden	Berichtigte Steuerkraft 2008		Anteile der Gemeinden [Fr.]		
	Fr.	%	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008
Aeugst a.A.	6'316'229	4.74%	353'084	466'490	409'952
Affoltern a.A.	27'252'962	20.44%	1'523'471	1'804'205	1'585'538
Bonstetten	12'362'855	9.27%	691'097	825'085	725'086
Hausen a.A.	8'225'438	6.17%	459'811	555'121	487'841
Hedingen	10'625'457	7.97%	593'975	643'166	565'215
Kappel a.A.	2'533'014	1.90%	141'598	168'697	148'251
Knonau	4'883'539	3.66%	272'995	321'553	282'581
Maschwanden	1'737'151	1.30%	97'109	117'456	103'221
Mettmenstetten	11'974'598	8.98%	669'393	786'214	690'926
Obfelden	10'827'849	8.12%	605'289	724'802	636'957
Ottensbach	6'647'432	4.99%	371'599	420'581	369'607
Rifferswil	2'483'511	1.86%	138'831	161'912	142'289
Stallikon	10'926'820	8.20%	610'821	685'163	602'123
Wettswil a.A.	16'511'108	12.39%	922'989	1'146'818	1'007'825
Total	133'307'963	100.00%	7'452'062	8'827'264	7'757'412

Kennzahlen Patienten, Bewohner und Gäste

	2009	2008	2007	Abweichung	
				2009 zu 2008	2009 zu 2007
Akutsomatik					
Anzahl stationäre Patienten (Austritte)					
Medizin	1'176	1'242	1'141	-5.3%	3.1%
Chirurgie	1'477	1'435	1'335	2.9%	10.6%
- Allgemeine Chirurgie (inkl. Ohren-Nasen-Hals)	1'229	1'188	1'068	3.5%	15.1%
- Orthopädie	248	247	267	0.4%	-7.1%
Gynäkologie	114	118	154	-3.4%	-26.0%
Geburtshilfe	410	393	326	4.3%	25.8%
Total	3'177	3'188	2'956	-0.3%	7.5%
Durchschnittliche Hospitalisationsdauer (Tage)					
Medizin	7.8	7.7	7.5	1.4%	4.7%
Chirurgie	4.9	5.2	5.1	-5.3%	-4.0%
- Allgemeine Chirurgie (inkl. Ohren-Nasen-Hals)	4.7	5.0	4.9	-6.3%	-4.4%
- Orthopädie	6.0	6.0	5.8	-0.9%	2.6%
Gynäkologie	4.6	4.5	4.8	2.5%	-3.1%
Geburtshilfe	5.8	5.5	5.9	5.8%	-1.5%
Total	6.1	6.2	6.1	-1.4%	0.0%
Anzahl Pflage tage					
Medizin	9'231	9'611	8'512	-4.0%	8.4%
Chirurgie	7'234	7'424	6'796	-2.6%	6.4%
- Allgemeine Chirurgie (inkl. Ohren-Nasen-Hals)	5'758	5'940	5'249	-3.1%	9.7%
- Orthopädie	1'476	1'484	1'547	-0.5%	-4.6%
Gynäkologie	530	535	737	-0.9%	-28.1%
Geburtshilfe	2'382	2'158	1'927	10.4%	23.6%
Total	19'377	19'728	17'972	-1.8%	7.8%
Anteil zusatzversicherte Patienten					
Bezüglich Anzahl Austritte	23.1%	23.8%	22.6%		
Bezüglich Anzahl Pflage tage	26.0%	28.1%	25.7%		
Anzahl teilstationäre Patienten (< 24 h)					
Medizin	275	228	276	20.6%	-0.4%
Chirurgie	197	173	251	13.9%	-21.5%
- Allgemeine Chirurgie (inkl. Ohren-Nasen-Hals)	193	166	248	16.3%	-22.2%
- Orthopädie	4	7	3	-42.9%	33.3%
Gynäkologie	163	153	111	6.5%	46.8%
Geburtshilfe	9	4	9	125.0%	0.0%
Total	644	558	647	15.4%	-0.5%
Anzahl ambulante Patienten (Akutsomatik und Akutpsychiatrie)					
Ambulante Eintritte (alle Kategorien)					
- davon Medizin und Chirurgie (inkl. ORL + Orthopädie)	4'191	4'174	4'693	0.4%	-10.7%
- davon Notfälle	3'372	3'359	3'913	0.4%	-13.8%
- davon Onkologie Behandlungen	608	506	749	20.2%	-18.8%

	2009	2008	2007	Abweichung	
				2009 zu 2008	2009 zu 2007
Akupsychiatrie und Mutter-Kind-Bereich					
Anzahl stationäre Patienten (Austritte)					
Psychiatrie L2	151	140	124	7.9%	21.8%
Mutter-Kind L3	64	63	70	1.6%	-8.6%
Mutter-Kind A3	29	28	33	3.6%	-12.1%
Total	244	231	227	5.6%	7.5%
Durchschnittliche Hospitalisationsdauer (Tage)					
Psychiatrie L2	30.5	31.2	37.8	-2.3%	-19.4%
Mutter-Kind L3	28.1	25.2	26.4	11.2%	6.1%
Mutter-Kind A3	23.7	20.6	16.7	14.9%	42.3%
Total	29.1	28.3	31.3	2.7%	-7.0%
Anzahl Pflage tage					
Psychiatrie L2	4'607	4'370	4'693	5.4%	-1.8%
Mutter-Kind L3	1'796	1'590	1'851	13.0%	-3.0%
Mutter-Kind A3	688	578	550	19.0%	25.1%
Total	7'091	6'538	7'094	8.5%	0.0%
Anteil zusatzversicherte Patienten					
Psychiatrie L2	9.3%	13.6%	8.9%		
Mutter-Kind L3	7.8%	6.3%	5.7%		
Mutter-Kind A3	20.7%	7.1%	18.2%		
Bettenauslastung					
Psychiatrie L2 (14 Betten)	90.2%	85.5%	91.8%		
Mutter-Kind L3 (6 Betten)	82.0%	72.6%	84.5%		
Mutter-Kind A3 (2 Betten)	94.2%	79.2%	75.3%		
Psychiatrisches Tagesheim (inkl. nicht verrechenbare und reservierte Plätze)					
Aufenthaltstage	1'743	1'812	1'810	-3.8%	-3.7%
- Anzahl geöffnete Tage	253	256	251		
Auslastung der 6 Plätze	114.8%	118.0%	120.2%		
Langzeitpflege Sonnenberg					
Anzahl Pflage tage Haus Rigi	25'291	25'521	25'402	-0.9%	-0.4%
Anzahl Pflage tage Haus Pilatus	19'743	19'933	19'845	-1.0%	-0.5%
Total Anzahl Pflage tage	45'034	45'454	45'247	-0.9%	-0.5%
Auslastung der 128 Betten	96.4%	97.3%	96.8%		
Geriatrisches Tagesheim (inkl. nicht verrechenbare und reservierte Plätze)					
Aufenthaltstage	3'613	3'163	3'731	14.2%	-3.2%
- Anzahl geöffnete Tage	253	253	251		
Auslastung der 17 Plätze	84.0%	73.5%	87.4%		

*Die Daten und Leistungsstatistik sind auf unserer
Homepage unter der Rubrik "Publikationen" zu finden.*



Haus Rigi, Langzeitpflege



Haus Pilatus, Langzeitpflege



Tagesheim Geriatrie



Haus Lindenberg, Psychiatrie



Spital Affoltern
Akutspital • Psychiatrie
Geriatrie • Palliative Care

Sonnenbergstr. 27 • Postfach
8910 Affoltern am Albis

Telefon 044 714 21 11
Fax Zentrale 044 714 25 32
kontakt@spitalaffoltern.ch
www.spitalaffoltern.ch